

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

in diesem Jahr haben wir unseren 1. Mai schon das zweite Mal in Folge unter Pandemiebedingungen erlebt. Einmal mehr standen virtuelle Veranstaltungen des DGB im Vordergrund. In Hessen gab es jedoch auch zwei Dutzend meist kleinere Maikundgebungen, bei denen unter strengen Corona-Schutzauflagen auf ungewohnten Plätzen leibhaftig für unsere gewerkschaftlichen Forderungen demonstriert wurde. Die 4.000 Teilnehmenden auf dem Frankfurter Opernplatz lächelten hörbar, als Oberbürgermeister Peter Feldmann sich auf der Bühne am Römerberg währte. Es wird für uns alle höchste Zeit, dass bewährte Vor-Corona-Routinen zurückkehren.

Wir Gewerkschaften sind in letzter Zeit jedoch auch einen großen digitalen Schritt weitergekommen. Nicht alles ist zu unserer Freude. Doch Gremiensitzungen laufen mittlerweile professionell auf Webex, Schulungen auf big blue button, die Kolleg*innen im mobilen Arbeiten kommunizieren via Skype. Auf unserem youtube-Kanal gibt es etliche Videos von Kandidat*innen

für die gerade laufenden Personalratswahlen und kürzlich hatten wir den gewerkschaftlichen Auftakt der diesjährigen Tarifrunde mit dem Land Hessen in einer Videokonferenz. Dabei waren viele Gesichter, die man bei einer Präsenz Sitzung im Frankfurter



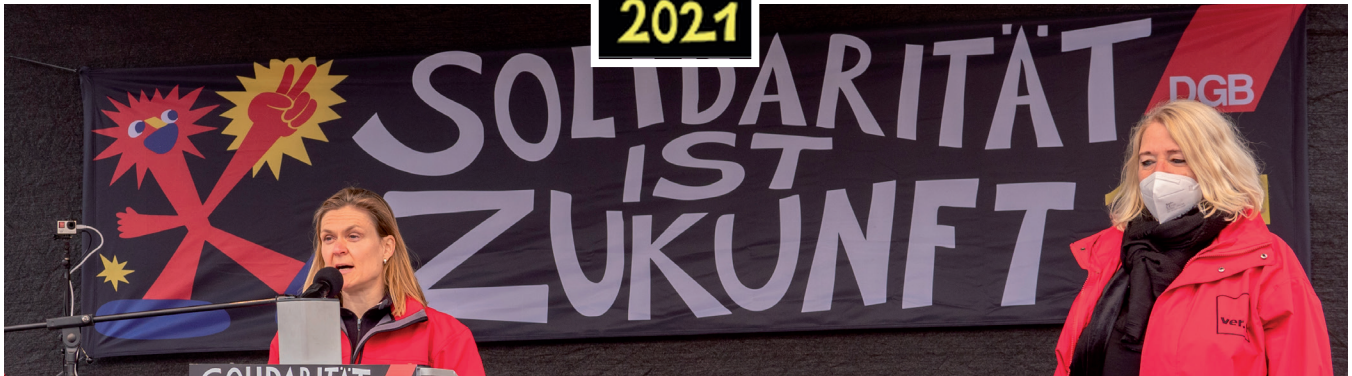
Landesbezirksleiter Jürgen Bothner

Gewerkschaftshaus wohl eher nicht gesehen hätte. Das ermutigt uns, das Virtuelle auch weiterhin gezielt einzusetzen, wenn bald wieder Präsenz in unser Leben Einzug hält.

Euer Jürgen Bothner

Foto-Nachlese

1. MAI
2021




Oben: die Geschäftsführerin DGB Nordhessen, Jenny Huschke und das ver.di Bundesvorstandsmitglied Andrea Kocsis in Kassel. Ganz links: Hanau, links: Kundgebung in Frankfurt dieses Jahr auf dem Opernplatz.

Gewerkschaftlicher Auftakt zur Tarif- und Besoldungsrunde mit dem Land Hessen



Wie viel mehr sollte es sein? Das ist die Frage derzeit bei den Beschäftigten des Landes Hessen, bei Landes- und Kommunalbeamtinnen und -beamten. Die Forderungsdiskussion läuft. Ende April wurde sie bei einer ver.di-Videokonferenz eröffnet. Alle, ob ver.di-Mitglied oder nicht, können sich daran beteiligen und im Mai und Juni ihre Wertung online abgeben:

 **ver.di – Tarif- und Besoldungsrunde 2021 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder und dem Land Hessen (uzbonn.de).**

Bis Anfang Juli sind die Onlineformulare geschaltet. Dann wird die lokale Ebene (ver.di-Bezirke) die Vorschläge diskutieren und sie in die Forderungsfindung der Tarifkommission des Landes Hessen einbringen. Diese verkündet die Forderung am 27. August.

Die neue Verhandlungsführerin, die stellvertretende ver.di-Bundesvorsitzende Christine Behle, skizzierte bei der Videokonferenz die tarifpolitischen Rahmenbedingungen in Hessen und in den anderen Bundesländern. Sie machte deutlich, dass es unsere gesamten Kräfte sein werden, die die Angriffe auf die >

Arbeitsbedingungen abwehren können, die schon jetzt von Arbeitgeberseite angekündigt werden, um pandemiebedingt Kosten einzusparen. Es wird an unserer Stärke liegen, diese Angriffe umzuwandeln in eine positive Perspektive für die, die den Laden am Laufen halten.

Deshalb geht ver.di neben der Möglichkeit, Forderungsvorschläge online abzugeben, auch sonst neue Wege bei dieser Tarifrunde. Jens Ahäuser ist Tarifkoordinator bei ver.di Hessen und zuständig für die Verhandlungen mit dem Land: „Wir möchten mehr Kolleginnen und Kollegen zum Mitmachen gewinnen. Dafür haben wir die Funktion der Tariffbotschafter eingerichtet. Das ist ein Angebot für alle Interessierten, die mitmachen wollen, ohne gleich eine Funktion in ver.di zu übernehmen. Tariffbotschafter sollen für die Tarifrunde das Bindeglied zwischen Dienststelle/Betrieb und unseren Verhandler*innen sein. Sie bekommen direkte Informationen vorher und während der Verhandlungen.“

[Informationen hierzu gibt es auf der Internetseite zur Tarifrunde: ver.di – Tariffbotschafter*innen](#)

Mitmachen ist in diesem Jahr besonders wichtig, sagt Jens Ahäuser: „Habt ihr schon mal Eure Kollegin, Euren Kollegen gefragt, ob sie wissen, dass wir in diesem Jahr eine Tarifrunde haben und was mögliche Ideen oder Forderungen sind, die sie einbringen wollen?“ Einfach mal ausprobieren.

#UNVERZICHTBAR

Der Zeitplan: Zunächst gibt es jetzt Branchenkonzferenzen zur intensiveren Vorbereitung. Termine und weitere Informationen dazu sind auf der Landesbezirks-Internetseite zu finden. Daran schließt sich die spannende Forderungsdiskussion an und am 1. September starten die Tarifverhandlungen.

[ver.di – Tarifrunde Hessen 21](#) ♦

Erstmals Streik beim TÜV Hessen: Fünf Verhandlungsrunden und keine Annäherung

Der erste Streik in der Unternehmensgeschichte und dann auch noch in Corona-Zeiten. Um kein Ansteckungsrisiko einzugehen, rief ver.di die Beschäftigten des TÜV Hessen zum stay@home-Streik auf. 70 Standorte bei der Technischen Überwachung Hessen waren aufgerufen, am 21. April, am 3. und 4. Mai in den Ausstand zu treten.

Die zirka 1.300 Beschäftigten des TÜV Hessen werden nach einem bundesweiten Tarifvertrag bezahlt. Die Tarifverhandlungen für die insgesamt zehn Bundesländer werden zentral geführt. In mittlerweile fünf Runden konnte keine Annäherung erzielt werden. ver.di fordert 7 Prozent, mindestens aber 300 Euro mehr Geld im Monat bei einer Laufzeit von einem Jahr. Außerdem sollen ver.di-Mitglieder wählen können, ob sie die Erhöhung als Gehalt oder zusätzliche Urlaubstage nutzen möchten. Die Arbeitgeber bieten auf zwei Jahre insgesamt 4,5 Prozent mehr Geld in zwei Stufen. Einen Sockelbetrag für untere Gehaltsgruppen lehnen sie ab, ebenso wie die Wahlmöglichkeit Geld oder Urlaub.

Die hessische Streikleiterin und zuständige Gewerkschaftssekretärin Stefanie Mielast: „Die Kolleginnen und Kollegen sind

sehr verärgert. Und der Ärger wird nicht weniger. Die Stimmung unter den Streikenden ist gut. Sie meinen es ernst und sind fest entschlossen, weiter zu streiken, wenn wieder keine Einigung erzielt wird.“

Der sechste Verhandlungstermin war auf den 12. Mai angesetzt. ♦



Runder Geburtstag – 20 Jahre ver.di Hessen

Am 19. März 2001 wurde in Berlin die Gewerkschaft ver.di gegründet. Dazu schlossen sich fünf Einzelgewerkschaften zusammen: Deutsche Angestellten-gewerkschaft DAG, Deutsche Postgewerkschaft DPG sowie die Gewerkschaften Handel, Banken, Versicherungen HBV, IG Medien und Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr ÖTV. Zwei Monate später, am 19. Mai 2001, fand im Bürgerhaus in Bergen-Enkheim in Frankfurt die Gründung des ver.di-Landesbezirks Hessen statt.

Der Name ver.di geht aus einer jahrelangen Diskussion mit anschließendem Wettbewerb zur Namensfindung hervor. Mehr als 8.000 Vorschläge waren eingegangen. Das Ergebnis, ver.di, wurde

als klangvoll und einprägsam empfunden. Dass man dabei auch an den italienischen Komponisten denkt, das passt, war einhellige Meinung. Die FAZ zitierte damals aus einer Pressemitteilung: „Der Sohn eines Schankwirts und einer Spinnerin sei nicht nur ein bedeutender Musiker, sondern auch ‚Vorkämpfer der italienischen Freiheitsbewegung‘ gewesen.“ Die Eigenschreibweise des Namens, der Punkt zwischen der Abkürzung **ver** für vereinte und **di** für Dienstleistungsgewerkschaft, so Landesbezirksleiter Jürgen Bothner in seiner Jubiläumsrede zum Zehnjährigen 2011, symbolisiere die mobile Onlinegemeinschaft. Das kurze und einprägsame Wort ver.di habe sich bewährt und sei zur festen Größe in der politischen Landschaft geworden. Auf hessische Festlichkeiten zum 20-Jährigen wird in diesem Jahr wegen Corona verzichtet.

Die langjährige Landesbezirks-Vorstandsvorsitzende Ellen Maurer war von Anfang an dabei – auch bei den Gründungen. Sie denkt für uns zurück und erinnert sich:



„Machen fünf kranke Vögel zusammen schon einen Adler? Hoffentlich!“ Zusammengefasst beschreibt dieser Satz* die Gedanken und Bedenken, aber auch die Hoffnungen, mit denen ich zum Gründungskongress von ver.di und auch zur Gründungskonferenz in Hessen fuhr. 23 Jahre Mitgliedschaft in meiner Gründungsgewerkschaft, der DAG, hatten mich geprägt. Hier hatte ich meine gewerkschaftlichen Wurzeln, war Landes- und Bundesvorsitzende der DAG-Jugend, später der DAG-Frauen, Mitglied im Landesvorstand Hessen und im Gewerkschaftsrat.

Die Gründung von ver.di Hessen wurde, nach langen Vorberatungsgesprächen auf Bundesebene, in Kommissionen, Gesprächskreisen und Vorständen seit 1997 vorbereitet. Ich gehörte dem Gründungsvorstand in Hessen an – und auf Bundesebene dem für die Gewerkschaftsfrauen. Hier wurde Vertrauen auf-

gebaut, diskutiert, gestritten, gelacht und es wurden Lösungen erdacht. All dies lag nun auf Landesebene zur Beschlussfassung vor. Bereits im März hatten sich die Gründungsgewerkschaften auf Bundesebene aufgelöst und ver.di war gegründet worden. In Hessen war es im Mai so weit. Ich glaube, allen Delegierten ging es gleich, Wehmut wegen der Herkunftsgewerkschaft – Hoffnungen für die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft: Wir schaffen das – auf geht's.

Mein Fazit nach 20 Jahren ver.di Hessen: macht- und kraftvoll mit viel Außenwirkung und vorzeigbaren Erfolgen! Und doch stelle ich mir die Frage: Was wäre alles noch möglich gewesen, hätten wir uns mehr mit den Mitgliedern, Betrieben und Politikfeldern als mit den internen Strukturveränderungen beschäftigt?
Ellen Maurer ♦

* so Rolf Zimmermann, Delegierter aus Hessen, am ver.di-Gründungskongress 2001 (zitiert nach dem Gedächtnis)



IM HERZEN ANARCHISTIN

Rosi Haus beendet ihre aktive hauptamtliche Tätigkeit

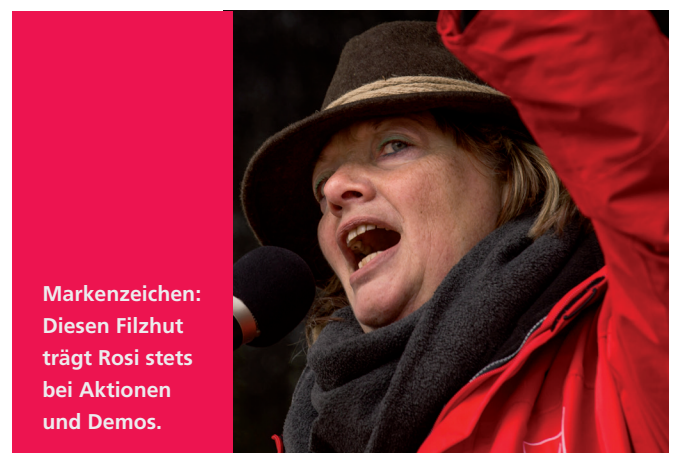
Eine persönliche Würdigung von Ute Fritzel

„Ein Prachtweib“, so der fachliche Kommentar eines Profi-Fotografen nach einem Shooting mit Rosi Haus. Dieser ver.di-Kollege ist reflektiert und über jeden Sexismusverdacht erhaben. Er meinte damit ihre Präsenz, ihre Ausstrahlung, ihren Wumms. So etwas hat frau oder sie hat es nicht. Rosi hat.

Diese Gaben stellte sie 31 Jahre lang in den Dienst der Gewerkschaft, zuletzt als Geschäftsführerin in Frankfurt am Main, eines der größten ver.di-Bezirke deutschlandweit. Angefangen hat Rosi Haus bei der damaligen ÖTV in Aschaffenburg. Die gelernte Pädagogin und Sozialarbeiterin organisierte dort 1990 als Gewerkschaftsanfängerin mit anderen zusammen einen großen Streik in den Krankenhäusern. Nebenbei „lernte“ sie Gewerkschaftssekretärin. Sie sagt: „Ich kannte die Telefonnummern aller Kolleg*innen auswendig, die mir etwas erklären konnten. So lernte ich meinen Job mit ganz viel Arbeit, sozusagen Tag und Nacht, von der Pike auf.“ Rund um die Uhr im Einsatz – so ist es bis heute geblieben. Kräfte schonen, das kennt Rosi Haus nicht. Sie gibt alles für die Arbeit, immer. Sie lässt nicht locker, wenn sie etwas will. Auch wenn bei anderen die Schmerzgrenze schon erreicht ist, fragt sie noch mal nach, diskutiert weiter, fordert.

Als Geschäftsführerin des Bezirks Offenbach, als stellvertretende Geschäftsführerin und schließlich Geschäftsführerin des ver.di-Bezirks Frankfurt lebte Rosi Haus vor, wie eine frauenpolitisch

geprägte Frau eine höhere Führungsposition erfolgreich bekleidet. Sie ist das, was man in den 1980er-Jahren (lange vor Dekonstruktions- und Biologismusdebatten) eine Differenzfeministin genannt hat: in die Strukturen hinein, aber sie mit weiblicher Kultur ausfüllen. Nehmen wir zum Beispiel das Büro. Für Führungskräfte ein klassisches Machtinstrument mit hoher Symbolkraft. Rosis Büro war ein sinnliches Erlebnis. Überbordend voll mit riesigen Pflanzen, an den Wänden feministische und gewerkschaftliche Frauenbilder aller Art zwischen Bücherregalen und kunstvollen Gefäßen. Hier gab es den besten roten Früchtetee weit und breit. Das gefühlte Zentrum des Zimmers: ein runder Tisch. Alle an einen Tisch holen, das könnte man als den roten Faden ihrer Führungsstrategie bezeichnen. Gewerkschaftliche Männerrunden, die >



Markenzeichen:
Diesen Filzhut trägt Rosi stets bei Aktionen und Demos.

„Vertrauensleute sind für Rosi Haus das Herzstück der Gewerkschaft.“

nach wie vor das Organisationsgeschehen prägen, sind ihr ein Gräuel. Sie versteht die Codes nicht, der Stil passt ihr nicht. Die Bezirksgeschäftsführerin Rosi Haus will alle mitnehmen, basisdemokratisch

verfahren, Gegensätze zwar austragen, dann aber austarieren und schließlich, ganz wichtig, eine nach außen vielfältige und geeinte Gewerkschaft zeigen, die klar links steht und erwachsen ihre Dissensen pflegt und vielleicht auch ein bisschen gemeinsam wächst. So war es ihre Idee, einen runden Tisch Flughafen einzurichten und die heillos zerstrittenen Fluglärmkritiker*innen mit Ausbaubefürworter*innen vom Fachbereich Verkehr zusammenzubringen. Vernetzung ist das Stichwort.

Eines ihrer wichtigsten gewerkschaftlichen Themen ist die kommunale Daseinsvorsorge. Wasser, Strom, Entsorgung und alles, was damit zusammenhängt, gehört in öffentliche Hand. Dafür brennt sie und am ver.di-Grundsatz „Öffentlich ist wesentlich“ richtete die ehemalige ÖTVlerin ihr gewerkschaftliches Handeln aus. Vertrauensleute sind für Rosi Haus das Herzstück der Gewerkschaft, sie gut auszustatten, sie weiterzubilden, zu fördern und sie auch regelmäßig zu feiern – das stand bei ihr immer auf dem Programm.

Bei allem politischen Ausgleichsbestreben ist „die Chefin“, wie sie auf den Fluren genannt wird, bei den Beschäftigten nicht unumstritten. Rosi Haus scheut sich nicht, unpopuläre Entscheidungen zu treffen, wenn sie ihrer Meinung nach für die Organisation

notwendig sind. So schaffte sie vor Jahren aus Ersparnisgründen den kostenlosen Kaffee und das kostenlose Wasser für die Beschäftigten ab. Es gab erbitterten Widerstand, unzählige Sitzungen,

endlose Debatten darüber und auch die eine oder andere anonyme Protestaktion. Weiblichen Chefs wird entschlossenes Verhalten immer noch viel stärker übelgenommen als männlichen. Sie sollen die „guten Mütter“ sein. Rosi Haus hat dieses Stereotyp nicht bedient. Pseudoschwesterliches Heideidei gab es bei ihr nicht. Wenn eine Leistung ihr nicht ausreichte, gab sie unmissverständlich und mitunter schonungslos Rückmeldung. So viel inhaltlicher Opulenz können vor allem jüngere Frauen wenig entgegensetzen, auch wenn ihnen die Chefin anbot sich zu entwickeln. War Rosi überzeugt von der Leistung und dem Engagement von Mitarbeiter*innen, dann förderte, unterstützte und kämpfte sie für die Kolleg*innen. Unvergessen ist ihre Trauerrede bei der Beerdigung ihrer Mitarbeiterin Mary Hölzer. Sie vermochte es, Verbundenheit, Traurigkeit, Zuneigung und den Respekt vor der Lebensleistung der Kollegin in ergreifender Weise vorzutragen.

Eine Frau wie Rosi Haus verabschiedet sich nicht einfach in den Ruhestand und legt die Hände in den Schoß. Sie wird weiter für ihre Gewerkschaft da sein. Etwas anderes wäre nicht denkbar für sie.

Deshalb auch kein Tschüss, sondern: Auf Wiedersehen! ♦

Gesundheit ist kein Wirtschaftsgut

Universitätskliniken Gießen Marburg zurück in die öffentliche Hand

Die Rückkehr der bundesweit einzigen privatisierten Uniklinik in öffentlichen Besitz ist möglich. Das ist knapp gesagt das Ergebnis eines Rechtsgutachtens des Universitätsprofessors Joachim Wieland von der Deutschen Universität der Verwaltungswissenschaften Speyer. ver.di, die Rosa-Luxemburg-Stiftung und die Landtagsfraktion der Partei Die Linke hatten den Juristen damit beauftragt.

ver.di Hessen sieht sich durch das Gutachten bestätigt. Landesbezirksleiter Jürgen Bothner: „Eine unserer grundlegenden gewerkschaftspolitischen >



Die UKGM-Beschäftigten kämpfen für eine Bezahlung nach Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes.

Positionen ist das Bekenntnis zur öffentlichen Daseinsvorsorge. Alle Angelegenheiten des öffentlichen Lebens wie Verwaltung, Infrastruktur und eben auch die medizinische Versorgung und Ausbildung gehören für uns in die öffentliche Hand. Öffentlich ist wesentlich. Das Gutachten jetzt zeigt, dass ein Weg da ist, wenn ein Wille vorhanden ist. Wir werden die Politik auch zukünftig an ihrer Haltung dazu messen. Für die Beschäftig-

ten der UKGM werden wir unabhängig von der Trägerschaft weiterhin über Tarifverhandlungen die Arbeitsbedingungen verbessern, für bessere Löhne und Entlastung sorgen. Dabei erwarten wir auch jetzt schon die konkrete Unterstützung der Landesregierung.“

 [Das vollständige Gutachten zum Download](#) ◆



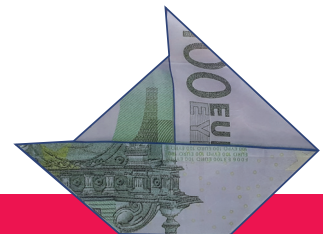
Erfolgreiche Streiks: Tarifabschluss in der Papierverarbeitung

Kurz vor der sechste Runde der stockenden Tarifverhandlungen haben die Beschäftigten noch mal ordentlich Druck gemacht mit Streiks, auch in Hessen. Bei DS Smith in Fulda legten am 23. April zirka 150 Beschäftigte für einen ganzen Tag die Arbeit nieder. Bei DS Smith in Erlensee traten tags zuvor, am 22. April, 150 Beschäftigte in einen 24-Stunden-Warnstreik. Streik auch bei DS Smith in Lahnau in Mittelhessen. Und noch einen Tag vorher beim Papierverarbeiter Deutsche Rondo/Blei+Guba in Kelkheim.

Am Sonntagmorgen, 25. April, konnte für die bundesweit rund 100.000 Beschäftigten der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie ein Abschluss erzielt werden.

Danach steigen die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen in 2 Stufen um insgesamt 3,9 Prozent, und zwar dieses Jahr um 1,5 Prozent zum 1. Mai und um 2,4 Prozent ab 1. Mai 2022. Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 24 Monaten, bis zum 31. Januar 2023.

Die zuständige Gewerkschaftssekretärin Cornelia Dörries: „Ein wohlverdienter Abschluss. Die Beschäftigten haben nach einem Jahr harter Arbeit unter Corona-Bedingungen Wertschätzung nötig. Ohne die bundesweiten Streiks der Kolleginnen und Kollegen vor den Verhandlungen jetzt und auch im März wäre der Abschluss sicher nicht gelungen.“ ◆



**Steigerung der Löhne, Gehälter
und Ausbildungsvergütungen
in 2 Stufen:**

zum 1. Mai 2021: um 1,5 %
ab 1. Mai 2022: um 2,4 %

= 3,9%

Kurz gemeldet:

Tariffucht beenden, Dumpinglöhne bekämpfen, Gesundheit schützen! Streiks bei Amazon



Am 3. und 4. Mai haben die Beschäftigten beider Amazon-Versandzentren in Bad Hersfeld im Rahmen von bundesweiten Streiks die Arbeit niedergelegt. ver.di macht weiterhin Druck für die Anerkennung der Tarifverträge des Einzel- und Versandhandels und will tarifliche Regelungen zum Schutz der Gesundheit erreichen. Die zuständige Gewerkschaftssekretärin Mechthild Middeke: „Amazon betreibt Tariffucht, obwohl das Unternehmen seit über einem Jahr Mitglied im Handelsverband Deutschland (HDE) ist und dessen Politik mitbestimmt. Wenn Amazon sich weiterhin weigert, die Tarifverträge des Einzel- und Versandhandels anzuerkennen, dann sollte der Konzern über eine Allgemeinverbindlichkeitserklärung der Tarifverträge dazu gezwungen werden. Die Amazon-Beschäftigten hätten dann ein höheres monatliches Einkommen, verbindliche Ansprüche auf Zusatzleistungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie mehr Urlaubstage.“



Start der Tarifverhandlungen im Einzelhandel

Am 12. Mai beginnen die Verhandlungen in der Tarifrunde hessischer Einzel- und Versandhandel. ver.di fordert die Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen um 4,5 Prozent plus 45 Euro pro Monat, die Vereinbarung eines rentenfesten Mindestentgelts von 12,50 Euro pro Stunde sowie die Allgemeinverbindlichkeit der Tarifverträge für die gesamte Branche. Bernhard Schiederig, Landesfachbereichsleiter Handel ver.di Hessen und Verhandlungsführer: „Wenn öffentliche Anerkennung für ‚systemrelevantes‘ Engagement ernst gemeint ist, dann dürfen die Beschäftigten im Einzel- und Versandhandel bei dringend notwendigen

Lohnerhöhungen nicht ‚vergessen‘ werden. Insbesondere im Lebensmittelbereich bedienen unsere Kolleg*innen an Frischetheken, Kassen und Infocentern täglich bis zu 600 Kund*innen; im Laufe einer Öffnungswoche geht die Zahl in die Tausende. Wer ist der Gefahr einer Ansteckung stärker ausgesetzt?“



DRK-Kliniken Nordhessen Beschäftigte brauchen Perspektive mit Tarifvertrag

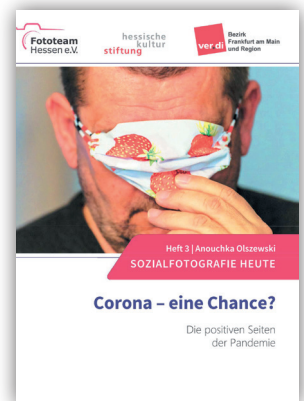


Die Gewerkschaft ver.di blickt mit Sorge auf die Entwicklungen in den DRK-Kliniken Nordhessen in Kassel und Kaufungen. Die bisherigen Eigentümer*innen DRK Soziale Dienste und Einrichtungen Nordhessen und die DRK-Schwesternschaft Kassel planen, aus finanziellen Gründen neue Eigentümer*innen mit ins Boot zu holen. ver.di befürchtet dadurch Verschlechterungen für die Beschäftigten. Der zuständige Gewerkschaftssekretär Florian Dallmann: „Schon jetzt gibt es keinen gültigen einheitlichen Tarifvertrag in der Klinik. Die Beschäftigten werden angelehnt an unterschiedliche Tarife bezahlt. Dadurch haben sie wenig Sicherheit, wenn ein möglicher neuer Eigentümer bei den Finanzen und beim Sparen mitreden möchte. Deshalb fordert ver.di den unverzüglichen Eintritt der DRK-Kliniken Nordhessen in die Tarifgemeinschaft des DRK. Diese Forderung erstreckt sich auf alle Beschäftigten, einschließlich der Tochtergesellschaften, unabhängig von der neuen Eigentümer*innenstruktur.“ ver.di hat die Geschäftsführung bereits 2020 zu entsprechenden Tarifverhandlungen aufgefordert.



Drittes Heft in der Reihe SOZIALFOTOGRAFIE HEUTE

Das Fototeam Hessen lässt die fotografische Kunsttradition der Sozialfotografie neu aufleben. Dazu hat das Team eine Reihe aufgelegt. Bereits im März erschien als dritter Band ein Heft mit dem Titel „Corona – eine Chance? Die positiven Seiten der Pandemie“. Autorin und Fotografin ist Anouchka Olszewski. Auf 32 Seiten portraitiert sie Menschen in Wort und Bild, die der Pandemie Positives abgewinnen konnten. Ein Band, der Hoffnung machen möchte. Im Vorwort schreibt Peter Giefer, Profifotograf und Medienpädagoge: „Sozialfotografie hat heute die Aufgabe, gesellschaftliche und soziale Themen zu visualisieren und darf sich nicht nur auf die Dokumentation von Problemen beschränken, sondern muss auch Wege aufzeigen, aus sozialen Missständen und gesellschaftlichen Problemen heraus einen Weg für die Zukunft zu finden.“ Das Heft kostet 6 Euro und kann beim Fototeam per Mail bestellt werden.



 www.fototeam-hessen.de

Wolfgang Neubauer gestorben

Mit großer Traurigkeit erfahren wir vom Tode Wolfgang Neubauers. Wolfgang ist in der Nacht zum 7. Mai seinem Krebsleiden erlegen. Er wurde 63 Jahre alt.

Seit 2011 war Wolfgang Leiter der Regionalvertretungen Hessen und Rheinland Pfalz-Saarland von ver.di bildung + beratung. Vielen ist er als Teamer von Fachseminaren für Betriebs- oder Personalräte bekannt. So fand maßgeblich auf sein Betreiben hin die hessische Betriebsrätekonferenz im Sommer 2018 in Frankfurt statt.

Wolfgang war als Kollege und Regionalleiter geschätzt. Er war hilfsbereit und freundlich, seinem gegenüber stets zugewandt und aufmerksam. Die Zusammenarbeit mit ihm war kompetent und angenehm.



Unser tiefes Mitgefühl gilt Wolfgang's Familie. ♦

ver.di Hessen im Netz:

- Homepage:** <https://hessen.verdi.de>
Facebook: <https://www.facebook.com/hessen.verdi>
Twitter: <https://twitter.com/verdihessen>
Instagram: <https://www.instagram.com/verdihessen/>
Youtube: <https://www.youtube.com/channel/UC5mZteTYqduoFHUCXn8YAMQ>

Der Videopodcast des Landesbezirksleiters Jürgen Bothner immer auf der Seite des Landesbezirks <https://hessen.verdi.de/>

IMPRESSUM

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Landesbezirksverwaltung Hessen, Wilhelm-Leuschner-Str. 69–77, 60329 Frankfurt

Redaktion: Ute Fritzel **Grafik:** Elke Böhm **Bildnachweise:** Seite 1: DGB, Peter Jülich, Seite 2: Ryszard Majewski, Fototeam Hessen/ Manfred Semmler, Fototeam Hessen/Dietmar Tietzmann, ver.di, Seite 3: Stefanie Mielast, Seite 4: Fototeam/Manfred Semmler, Fototeam Ralf Spiegel, Seite 6: Fototeam/Corinna Vahrenkamp, Seite 7: Conny Dörries, Seite 8: ver.di, Fototeam Hessen, Seite 9: Fototeam Hessen/ Peter Zimmer